

Katholische Pfarrgemeinde St. Marien in Kevelaer

Osterpfarrbrief 2022



Inhalt

Grußwort	1
Impressionen von der Ukraine-Gedenkecke in der Basilika	3
Friedensdemonstration in Kvelaer	4
Presseerklärung der Kvelaerer Kirchen zum Ukraine-Krieg	5
Ökumenisches Friedensgebet	5
Im Priesterhaus willkommen: Flüchtlinge aus der Ukraine	6
Nachtanbetung für den Frieden und Weihe an die Gottesmutter	7
Friedensaktion der Sankt-Hubertus-Grundschule	8
Neu im Seelsorgerteam von St. Marien: Pastor Heiner Innig	9
Neu an der Orgel: Alexander Grün	11
Taufen in St. Marien	13
Erstkommunion 2022	13
Kooperation St. Antonius und St. Marien ...	15
Verstorbene in St. Marien	17
Gedanken zur Heiligen Woche	18
Gottesdienste Karwoche	19
Das österliche Triduum – Die Feier der österlichen Tage	21
Und wann kommst Du?	23
Sternsingeraktion 2022	24
Lektoren- und Kommunionhelferdienst	25
Pfarreirat St. Marien	26
„Himmel und Erde berühren“	28
Eröffnung der Wallfahrtszeit 2022	29
Wallfahrt der Motorradfahrer*innen – Der Neustart	29
Wallfahrten der Kvelaerer	30
Erfahrungen und Erlebnisse während der Corona-Pandemie	31
Kolpingsfamilie Kvelaer	32
Kirchenvorstand von St. Marien	34
In eigener Sache	35
Kfd St. Marien – Die nächsten Termine	36
Wir sind umgezogen ...	37
Corona hält die ganze Welt in Atem ...	38
Einkehrtag der Schützen	40
Für Kinder erklärt: Was feiern wir in der Kar- und Osterzeit	42
Osteraktion der Kindergärten zur Kar- und Osterwoche	43
Kinderseiten / Preisrätsel	44

**Liebe Gemeinde St. Marien Kevelaer,
liebe Pilgerinnen und Pilger,
liebe Freunde!**



Einen herzlichen Gruß aus der Wallfahrtsstadt sende ich Ihnen allen. Wir leben in Wechselzeiten, das ist ein Lebensgefühl, welches sich zunehmend einstellt. Wechselzeiten, des „schon und noch nicht, bzw. des nicht mehr...“. Ich glaube, dass dies nicht nur für die großen politischen, kirchlichen und gesellschaftlichen Herausforderungen gilt, Hand auf's Herz, auch die Corona-Pandemie hat das persönliche Leben jedes einzelnen von uns erheblich verändert. Mitten in der Krise ist uns vielleicht unterscheidend anders, mehr denn je, bewusst geworden, was wirklich wichtig ist in unserem Leben und worauf wir gut verzichten können. Gut verzichten können wir alle auf den Krieg von Herrn Putin. Er verletzt die Würde des Menschen, zertritt die Freiheit, tötet willkürlich das Leben, hinterlässt ein Grauen der Verwüstung und schlimmen Schaden in den Seelen der Jüngsten. Ermutigend ist die Kraft des Willens zum Frieden und zur freiheitlichen Demokratie, die sich die zivi- lisierte Welt nicht von einem Despoten nehmen lässt, 77 Jahre nach Kriegsende und über 60 Jahre nach dem Bau der Mauer in Berlin. Die Friedenskundgebung in Kevelaer hat dies am Abend des 3. März 2022 eindrucksvoll gezeigt, als wir uns mit Worten der Wut und der Ohnmacht, der inneren Bewegung, der betenden Stille und der Glaubenskraft Hoffnung geschenkt haben und damit auch den Menschen in der Ukraine. Dabei gibt es wertvol- le Kontinuitäten, die dem Leben Halt und Sicherheit schenken, worauf wir uns verlassen können.

Eine Neujahrskarte guter Freunde mit Gedanken von Reinhard Zerres hat mir zu Beginn des Jahres 2022 geholfen, diese neu für mich zu entdecken, angesichts auch aller Krisen, in denen wir stecken:

„Ein liebes Wort kann Tränen trocknen,
hilft dem, der traurig und verzagt,
vom Schicksal aus der Bahn gekegelt,
sich nach dem Sinn des Daseins fragt.

Ein liebes Wort schenkt Herzenswärme,
gibt dieser, ach so kalten Welt,
das kleine Fünkchen Hoffnung wieder,
was mehr als Einfluss, Macht und Geld.

Ein liebes Wort wird Frieden stiften,
bringt jedem, was er so begehrt,
die ersehnte Engelskunde:
Ja, du bist mir etwas wert.“

Ja, Du, ganz persönlich, Ihr und Eure Gruppen und Familien, Sie alle, sind mir etwas wert!
Darum freue ich mich auf alle guten Begegnungen in der vor uns liegenden österlichen
Zeit und im Pilgerjahr 2022 auf das wir gemeinsam zugehen bei der Trösterin der Betrüb-
ten in Kevelaer.

Den Frieden des Auferstandenen Christus wünsche ich
Ihnen und Euch allen zum Osterfest 2022!

Ihr und Euer Pastor



Gregor Kauling



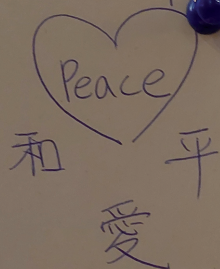
Ukraine-Gedenkecke
in der Basilika

Vrede
voor
iedereen!

Frieden
schaffen
ohne
Waffen!

Lieber Gott,
verschließe das Dunkle in den
Herzen der Menschen und öffne
es für die Liebe, deine Liebe. Öffne
die Herzen für das Gute, Helle.
Bitte lieber Gott wir müssen auch
für Putin beten dass dein Licht
zu ihm durchdringt. Vielleicht ist

Please stop the war



Amabel
Hankai

Dem Volk der Ukraine
ganz viel Kraft
und baldigen
FRIEDEN !!!

Vrede voor
Oekraïne.
Een prachtig land.
Een vriendelijk volk.
Dat God ze moge helpen!

kein krieg
nur Frieden
pray for peace!
+ ♥ +

Dem Volk der Ukraine
ganz viel Kraft
und baldigen
FRIEDEN !!!

**GEMEINSAM
GEGEN KRIEG**
KATHOLISCHE KIRCHE
BISTUM MÜNSTER
FÜR DEN FRIEDEN GERN.

Ich bitte um den
Frieden in der
Ukraine und bete dafür.
Herr mach diesen
Wahnsinn bitte ein Ende
Dat het Snel
voorbij is
vrede op aarde
ik denk aan
de mensen.

Ich will
Frieden!
BITTE!


Freude den
Menschen in der
Ukraine und ein
Leben in Freiheit -
das gebe Gott!

Demonstration für Frieden in der Ukraine



Presseerklärung der Kevelaerer Kirchen vom 24.02.2022

Russland greift die Ukraine an – es herrscht Krieg mitten in Europa.

Angesichts der fortschreitenden Aggression von russischer Seite, die uns ohnmächtig und fassungslos macht, weil alle diplomatischen Versuche, diesen Krieg abzuwehren, gescheitert sind, erinnern wir uns als Christinnen und Christen an das Wort Jesu aus der Bergpredigt: „Glückselig sind, die Frieden stiften, denn sie werden Gottes Kinder heißen.“

(Matthäus 5,9).

Als Kirchen setzen wir uns konsequent für den Frieden ein. Unsere Gedanken und Gebete sind bei den Menschen in der Ukraine. Wir klagen den Völkerrechtsbruch Russlands gegen die Ukraine an und beten für ein friedliches Zusammenleben der Völker in Europa. Ökumenische Friedensgebete und weitere Zeichen für den Frieden sind in Planung.

Domkapitular Pfarrer Gregor Kauling, St. Marien, Kevelaer

Pfarrer Andreas Poorten, St. Antonius, Kevelaer

Pfarrerin Karin Dembek, Ev. Kirchengemeinde Kevelaer

Pastor David Burau, Evangelisch-freikirchliche Gemeinde Kevelaer

Ökumenisches Friedensgebet 2022

Gütiger Gott, wir sehnen uns danach,
miteinander in Frieden zu leben.

Wenn Egoismus und Ungerechtigkeit überhandnehmen,
wenn Gewalt zwischen Menschen ausbricht,
wenn Versöhnung nicht möglich erscheint,
bist du es, der uns Hoffnung auf Frieden schenkt.

Wenn Unterschiede in Sprache,
Kultur oder Glauben uns vergessen lassen,
dass wir deine Geschöpfe sind und
dass du uns die Schöpfung als gemeinsame Heimat anvertraut hast,
bist du es, der uns Hoffnung auf Frieden schenkt.

Wenn Menschen gegen Menschen ausgespielt werden,
wenn Macht ausgenutzt wird, um andere auszubeuten,
wenn Tatsachen verdreht werden, um andere zu täuschen,
bist du es, der uns Hoffnung auf Frieden schenkt.

Lehre uns, gerecht und fürsorglich miteinander umzugehen
und der Korruption zu widerstehen.

Schenke uns mutige Frauen und Männer,
die die Wunden heilen, die Hass und Gewalt
an Leib und Seele hinterlassen.

Lass uns die richtigen Worte, Gesten und
Mittel finden, um den Frieden zu fördern.

In welcher Sprache wir dich auch als „Fürst des Friedens“ bekennen,
lass unsere Stimmen laut vernehmbar sein gegen Gewalt und gegen Unrecht.
Amen.

Sr. Mary Grace Sawe

Im Priesterhaus willkommen



Johanna Smolorz, Tamila Liashok, Alina Liashok,
Martha Ehren, Jan Ehren, Angelina Liashok,
Michael Heymann, Viktoria Smolorz,
Bruder Wolfgang

Seit dem 18. März leben Tamila und ihre zwei Töchter Alina und Angelina aus Kiew im Priesterhaus. Michael Heymann und seine Mitarbeiterin Viktoria Smolorz brachten die drei kurzentschlossen aus Berlin mit nach Kevelaer. Nach schneller und unkomplizierter Absprache mit unserem Pastor Gregor Kauling war es möglich sie für den Anfang am Kapellenplatz unterzubringen. Mit Hilfe und spontaner Unterstützung, von Bruder Wolfgang und Jan Ehren ist es bis jetzt ganz gut gelungen, der kleinen Familie eine Perspektive zu eröffnen.

Nachtanbetung für den Frieden 09.04./10.04.22

Die Wallfahrtsparrei St. Marien Kevelaer lädt herzlich ein zu einer Nachtanbetung für den Frieden – gegen den Krieg.

Die Vorabendmesse zum Palmsonntag endet am 09.04. mit dem sakramentalen Segen.

Das Allerheiligste wird dann in der Basilika ausgesetzt.

Dort findet der Beginn der Nachtanbetung statt. Zunächst wird es eine musikalische Gestaltung geben, anschließend halten wir eine Zeit der gestalteten Anbetung bei Gesang und Betrachtung von 22.00 Uhr bis 23.00 Uhr.

Um Mitternacht wird das Allerheiligste in die Beichtkapelle überführt zur stillen Anbetung bis zum Palmsonntagmorgen, 10.04. um 7.45 Uhr. Dann beten wir zusammen die Laudes, die mit dem sakramentalen Segen enden wird.

Alle Gläubigen sind herzlich eingeladen, sich für einzelne Betstunden in eine Liste einzutragen, die ab Montag, dem 28.03. an der Pforte des Priesterhauses liegen wird.

Wir danken allen, die sich solidarisch mit den Notleidenden des furchtbaren Krieges in der Ukraine zum Gebet um den Frieden versammeln.

Marienweihe für den Frieden in der Ukraine, in Russland und in der ganzen Welt

Das Weihegebet wurde von Papst Franziskus an alle Bischöfe der Weltkirche geschickt, verbunden mit der Bitte, angesichts des Kriegs in der Ukraine an diesem Tag im Gebet miteinander verbunden zu sein.

Das Weiheritual geht auf Marienerscheinungen zu Zeiten des Ersten Weltkriegs in Fatima zurück. Die Gottesmutter solle demnach 1917 um die Weihe Russlands an ihr Unbeflecktes Herz gebeten haben. Seitdem wurde die Weihe mehrfach erneuert: Am 31.10.1942 weihte Papst Pius XII. die ganze Menschheit dem Unbefleckten Herzen Mariens.

Eine solche Weihe bedeutet – im Christlichen Glauben verstanden –, dass wir uns dem unbedingten Ja-Wort Gottes zum Leben und zur Liebe anvertrauen. Erst durch dieses freihheitliche Ja-Wort konnte Gott in Maria Mensch werden.

Der Krieg steht immer als Nein zum Leben und zur Liebe, dagegen wendet sich auch diese Gebetsinitiative um den Frieden in der Ukraine, in Russland und in der ganzen Welt.

In Kevelaer haben wir uns am Hochfest der Verkündigung Mariens, am 25.03.22, am Gnadenbild der Trösterin der Betrübten dieser Weihe angeschlossen.

Friedensaktion der Sankt-Hubertus-Grundschule

Die Kinder der St. Hubertus-Grundschule machten sich viele Gedanken über den Kriegsausbruch in der Ukraine. Deshalb überlegte die Schulgemeinschaft gemeinsam, was auch wir tun können, um ein Zeichen für den Frieden zu setzen. So wurde am Mittwoch, 09.03.2022, gemeinsam mit allen Kindern und Lehrkräften eine Friedensaktion auf dem Schulhof durchgeführt.

Hierzu versammelten sich alle um eine große Friedenstaube, die mit Kreide auf den Schulhof gemalt worden war. Jede Klasse hatte einen Friedenswunsch vorbereitet und an einen Luftballon gebunden. Nachdem die Wünsche vorgetragen worden waren, ließen sie alle zu dem Lied „Kleine weiße Friedenstaube“ fliegen.

Die ganze Woche gab es für die Kinder die Möglichkeit, zu dem Thema „Frieden“ zu basteln oder zu malen. So ist unsere Schule nun ganz im Zeichen des Friedens geschmückt mit schönen bunten Bildern, Friedenstauben usw.

Alle Menschen auf der Welt, die unter Krieg und Unfrieden leiden, haben wir außerdem in unsere Gebete eingeschlossen und werden das auch weiterhin tun, denn wir sind überzeugt: „Viele kleine Leute an vielen kleinen Orten, die viele kleine Dinge tun, können das Gesicht der Welt verändern!“

Helga Dückers-Janßen



Neu im Seelsorgerteam von St. Marien

Heiner Innig ist seit Februar Pastor an St. Marien. Der 55-Jährige wechselte auf eigenen Wunsch von Marl (Pfarrei Heilige Edith Stein) an den Niederrhein – und verstärkt nun das Seelsorger-Team in St. Marien. Bis seine Wohnung an der Friedenstraße fertig ist, hat er im Priesterhaus Quartier bezogen.

Tach, Herr Innig, 22 Jahre waren Sie nahezu durchgehend Dechant, haben Pfarrverwaltungen geleitet, sich mit Strukturveränderungen und Fusionen auseinandersetzen müssen. Jetzt sind Sie in Kevelaer angekommen und haben alle Leitungsaufgaben abgeben.



Und ich fühle mich schon jetzt sehr, sehr wohl. Ich bin Bischof Felix Genn dankbar, dass er meinem Wunsch nachgekommen ist. Ich darf mich auf die Seelsorge, das Glaubensleben und die Wallfahrt in der Pfarrei St. Marien in Kevelaer konzentrieren – das war mein Wunsch. Die Kirchen am Kapellenplatz und die „Trösterin der Betrübten“ sind ja nicht neu für mich. Seit Studienbeginn war und bin ich immer gern am linken Niederrhein gewesen und habe vielen Menschen bei Führungen die religiösen Schätze in Kevelaer und auch in der Umgebung zeigen können. Ich habe 22 Jahre lang große, komplizierte Gebilde immer mit Zusatzaufgaben wie die des Dechanten oder Definitors (stellv. Dechant) geleitet, gestaltet und verwaltet. Ich freue mich, dass ich jetzt einfach mal Leitungspause habe, frei von Büro- und Verwaltungsaufgaben bin und mich wieder mehr um seelsorgerische Aufgaben und um die Menschen kümmern kann.

Sie haben sich schon eingelebt?

Oh ja, auch wenn ich bis zur Fertigstellung meiner Wohnung an der Friedenstraße noch im Priesterhaus wohne und etwas „in der Schwebe“ bin.

Gibt es schon einen Lieblingsplatz?

Es gibt ein Lieblingsbild, genauer eine Bronzefigur draußen. Mich fasziniert die Arbeit von Bert Gerresheim, der Pilger, der da an der Buchhandlung Bercker steht – in den Händen hält er ein in Stoff gehülltes Bildchen, seine Augen sind geschlossen, sein Blick wendet

sich vom Kapellenplatz ab und doch setzt er seinen Fuß in Richtung Kapellenplatz – ein starkes Symbol - da hat sich einer auf den Weg gemacht, allein, er zweifelt, er hofft und fühlt sich magisch angezogen von diesem Ort.

Kunst und Religion gehören in Kevelaer auf besondere Weise zusammen.

Unbedingt. Es war und ist mein Anliegen, intensiv Kunst, Dichtung, Musik und Kultur mit unserem Leben heute in Verbindung zu bringen. Mich fasziniert das Miteinander von Kunst, Geschichte und Religion. Kranenburg, Kleve, Kalkar, Xanten – da ist eine Menge zu entdecken. Ich zitiere gern Hanns Dieter Hüsch: „Gott hat am Niederrhein ein Haus, und ruht sich da vom Himmel aus!“

Und doch haben die Menschen auch in unserer Region oft den direkten Draht „nach oben“ verloren.

Das Zerbröseln der persönlichen Beziehungen zu Gott muss uns ja zu Denken geben. Die Beschleunigung der Entchristlichung der Gesellschaft ist erschreckend. Die Gottvergessenheiten unserer Gegenwart schmerzen mich – doch die Menschen, die hierherkommen, wollen auftanken, suchen Trost – es ist auch meine Aufgabe, ihnen genau das anzubieten. Dazu gehört auch das Pflegen interkultureller und ökumenischer Kontakte. Das alles ist eine große, anspruchsvolle Aufgabe, der man sich mit Ehrfurcht, Respekt und auch Selbstkritik stellen muss.

Nun ist Kevelaer ja gewiss eine kleine (katholische) Glaubens-Blase – wie lässt sich denn der inzwischen auch hier spürbare Pilgereinbruch aufhalten?

Aufhalten werden wir gar nichts. Aber wir können und müssen Kirche leben, das zeigen und anbieten, was uns lieb ist. Das ist auch mein Job. Hilfe, vielleicht Anleitung geben zu können, um etwas zu erfassen, zu spüren, zu erahnen oder zu verstehen, was man nicht sehen kann und das dennoch da ist. Kevelaer ist für viele Menschen so etwas wie eine Landstation – das ist schon eine Riesenaufgabe für die Kevelaerer und Kevelaererinnen, die es seit zig Jahren schaffen, diese Oase lebendig zu halten. Und natürlich müssen wir die Wallfahrt zugänglicher machen, vielleicht gar auf neue Füße stellen. Die Menschen möchten hören und sprechen. Das müssen wir bedienen.

Wie kann das gehen?

Wir müssen den Menschen etwas anbieten, dass sie motiviert zuzuhören, ins Gespräch zu kommen. Ich überlege, ob ich in der Wallfahrtszeit nicht einfach einen Stuhl nehme und mich auf dem Kapellenplatz niederlasse. Ohne Brimborium. Einfach so. Da sein, zu hören, reden. Die Kirche, mit der wir aufgewachsen ist, gibt es so nicht mehr.

Und wie sieht die Kirche der Zukunft aus?

Sie wird kleiner und bescheidener sein. Sie wird anders sein, als wir sie uns vorstellen. Sie wird individueller sein. Kevelaer ist dabei ein extrem zukunftssträchtiger Ort mit einer besonderen Rolle.

Interview: Heike Waldor-Schäfer

Neu an der Orgel in St. Marien

Alexander Grün ist 22 Jahre jung und seit Januar zweiter Basilika-Organist. An vier Tagen in der Woche sitzt er nun an der großen Seifert-Orgel und spielt bei Gottesdiensten, Messen, als Chorbegleitung und Co. „Nebenbei“ studiert er an der Musikhochschule in Köln Kirchenmusik.



Hallo Herr Grün, das hört sich nach einem vollen Terminkalender an.

Ich kann mich nicht beklagen. Ich wohne noch in Köln, pendele immer zwischen Köln und Kevelaer und bin froh, dass ich an meinen Einsatztagen hier im Priesterhaus unterkommen kann. Aber, ehrlich, das ist der coolste Job den man haben kann, es ist großartig, hier in der Basilika die Orgel spielen zu dürfen. Ich empfinde das als Privileg. Und es macht echt richtig richtig Spaß.

Nun ist die Orgel nicht unbedingt das Musikinstrument, was man einem 22-Jährigen als „Arbeitsgerät“ sogleich vermutet.

Schade (*lacht*). Die Orgel ist ein großartiges Instrument – sie kann alles ausdrücken, die gesamte Bandbreite der Gefühle, sie kann laut und leise, zart und gewaltig sein – das hat mich schon als Kind begeistert. Es ist toll zu spüren, wie der Klang einen ganzen Raum füllt und trägt, es ist, als würde man ein komplettes Orchester beherrschen. Ich habe mit fünf Jahren angefangen Klavier zu spielen, mit zehn dann den ersten Orgelunterricht

gehabt. Ich bin mit meinen Eltern schon als Kind regelmäßig in die Kirche gegangen - vor allem, weil da immer Musik war. Ich mag aber auch andere Musik, Jazz, Saxophon, ich war als Schüler sogar mal in ´ner Bigband.

Und die Seifert-Orgel ist so etwas wie ein Sahnehäubchen?

Kann man so sagen. Dieser Klang ist schon besonders. Weich und warm, kräftig und laut – ohne zu kreischen. Man spürt ihre Kraft im ganzen Körper. Und das Große an Orgelmusik ist, dass sie alle Stimmungen auffangen kann, sie kann trösten und Kraft geben, sie kann begeistern und fröhlich sein, sie kann traurig machen und dann auch wiederaufbauen. Man kann förmlich in ihrem Klang baden. Das sehe ich auch als meine Aufgabe an: Mit Musik die Menschen erreichen und mitnehmen. Ganz profan gesagt, ist ein Gottesdienst ein Schauspiel, ein Theaterstück, und die Musik muss zu dem passen, was gerade vorne am Altar geschieht – ein Zusammenspiel von Aktion und Musik. Es ist eine tolle Aufgabe, die Menschen zu begleiten – von der Taufe bis zur Beerdigung. Ich spiele aber natürlich nicht nur in der Basilika, sondern auch in der Kerzen- und Beichtkapelle.

Was bedeutet für Sie nun das Osterfest?

Ostern ist für mich eines der ergreifendsten Feste – musikalisch, inhaltlich, liturgisch. Die Dreitagefeier vom Leiden und Sterben, vom Tod bis zur Auferstehung – das ist eine großartige Dramaturgie. Was in der Osternacht passiert, ist eine geniale Botschaft. Sehr stark ist diese Stille am Karfreitag. Und der Ostersonntag ist doch einfach genial. Wir feiern das Leben! Das ist doch das Schönste, was man tun kann.

Und dennoch – Kirche erreicht viele Menschen nicht mehr.

Das Problem ist: In Kirche ist nix mehr jung. Was mich stört ist nicht das Alte. Aber mir fehlt einfach Begeisterung. Ich bin durchaus ein großer Freund von Traditionen, aber frage mich auch, ob Latein im Hochamt sein muss. Es gibt viele Wege zu Gott, unterschiedliche Formen des Glaubens und des Gottesdienstes. So wie es unterschiedliche Menschen gibt. Was mich stört ist, dass Kirche versucht zu vereinheitlichen. Mit meiner Musik möchte ich Gemeinschaft erreichen – und die Menschen begeistern, Gänsehaut machen. Und, ja, frischer Wind täte der Liturgie sicher auch gut. Und doch ist das Osterfest genial – ein unglaublicher Gefühlsrausch – von tiefer Trauer bis zur überschäumenden Freude. Und diese Freude sollten wir dann auch `raushauen.

Interview: Heike Waldor-Schäfer



*In der Zeit
vom 1. November 2021 bis 20. März 2022
wurden 6 Kinder durch das Sakrament der Taufe
in unsere Gemeinde aufgenommen.*

Erstkommunion 2022

In diesem Jahr haben sich in 10 Katechesegruppen die Kinder aus dem letztem und dies-jährigen Kommunionkurs auf das Fest der Erstkommunion vorbereitet. In Großgruppen-treffen und in den Kleingruppen galt es nochmals unter den erschwerten „Corona“-Bedin-gungen sich auf den Weg zu machen. Ein herzliches Dankeschön gilt den Katechetinnen, die mit ihrer Bereitschaft, organisatorischen und katechetischen Arbeit dies möglich ge-macht haben.

Zum ersten Mal empfangen die Heilige Kommunion am 8. Mai 2022 in unserer Pfarrge-meinde die Kinder:

Marie Axt, Tobias Baumanns, Natan Burczyk, Mila Douteil, Johann Ermers,
Simon Falkenhagen, Jana Hendricks, Leander Hensel, Elias Heubes, Ewelina Ignac,
Wiktor Ignac, Heidi Jansen, Mael Kapko, Marie Kreutz, Colin Krüger, Tomasz Petkowski, Kor-binian Pichler, Felix Pieger, Liam Renken, Finn Ricker, Emilia Ritgens, Mara Scheibe, Noah Stolz, Noel Teven, Tyler Tillmann, David Valentin, Lotte van Gemmeren Ida Verfürden, Ben Weltik, Sascha Wolf, Nico Wouters.

Zum ersten Mal die Heilige Kommunion empfangen am 15. Mai 2022 in unserer Pfarrgemeinde die Kinder:

Luna Brammen, Tom Luca Croonenbroeck, Hanna Faure, Leonie Hornen, Marleen Janßen, Teresa Ilka, Marleen Kleuskens, Hannes Lemken, Max Moeselaegen, Emilio Morales Hamel, Amelia Niedzwiecka, Jarmo Reykers, Lena Sienkiewicz, Jakub Struzyna, Julia Szymczak, Eva Tissen, Marius van den Langenberg, Elias van Rickeln, Matthias Venmans, Filip Walewski, Julia Wehling, Ben Wieland, Neelke Wienhofen, Matthias Wilbers, Henrieke Wollmann, Oiwier Wozniak.

Allen Kommunionkindern wünschen wir ein gesegnetes Fest und die Erfahrung der Weggemeinschaft mit Jesus.

Frank Ingendae

Die KoKis feiern Karneval



Veränderungen der Gebäudenutzung und der pastoralen Entwicklung in Kooperation mit St. Marien und St. Antonius

In den vergangenen Jahren hat sich die Situation des kirchlichen Lebens in Deutschland und in unserem Bistum erheblich verändert. Diese Veränderung ist insbesondere auch mit dem Rückgang von Mitgliedszahlen und dem damit einbrechenden Kirchensteueraufkommen verbunden. Die Pfarreien vor Ort stehen seit nunmehr fast 20 Jahren in unserem Bistum Münster vor der großen Herausforderung, eine zeitgemäße Pastoral unter veränderten gesellschaftlichen Bedingungen zu gestalten. Parallel zu dieser Entwicklung haben sich die Organisationsformen des kirchlichen Lebens vor allem durch die Zusammenlegung von Pfarreien erheblich verändert. Immer weniger Frauen und Männer entscheiden sich zudem für einen kirchlichen Beruf oder folgen einer geistlichen Berufung in das Priestertum oder den Ordenstand. Die Missbrauchskrise in der katholischen Kirche und der damit verbundene Vertrauensverlust im Kircheng Volk hat diese Entwicklung eher beschleunigt. In den vergangenen zwei Jahren ist die Corona-Pandemie noch verstärkend hinzugekommen. Uns allen ist diese Entwicklung sehr schmerzlich bewusst, die auch nicht vor einem Wallfahrtsort wie Kevelaer Halt macht. Die immer noch guten Gottesdienstbesucherzahlen in der Wallfahrtspfarre dürfen nicht darüber hinwegtäuschen, dass ein Großteil der sonntäglichen und werktäglichen Gottesdienstbesucher nicht aus Kevelaer selber kommen. Diese Entwicklung hat seitens der Bistumsleitung dazu geführt, dass Einsparungsoptionen in den Blick kommen müssen. Das gilt sowohl im erheblichen Umfang für die Bistumsverwaltung als auch für die Pfarreien vor Ort. Diese werden auch mit dem Leitgedanken versehen, dass „unser Gewand zu groß geworden ist“. Schon seit einigen Jahren wird daher versucht, finanzielle Einsparungen in unseren Pfarreien auch durch die Reduzierung von Gebäuden und Gemeindebedarfsflächen zu erzielen. In den vergangenen Monaten haben wir in den pastoralen Gremien vor Ort daher entschieden, eine engere Kooperation zwischen den Pfarreien St. Antonius und St. Marien Kevelaer anzustreben, in deren Verlauf neben der Gestaltung gemeinsamer pastoraler Projekte auch die Synergie der gemeinsamen Nutzung von Gebäuden stehen soll. Es sind Konzepte entstanden mit Blick auf diese Kooperation und die Wallfahrt in Kevelaer. Ziel soll es zukünftig sein, dass drei pastorale inhaltliche Zentren in Kevelaer entstehen

werden. Dieser Weg ist auch vor dem Hintergrund wichtig, dass das Bistum Münster bereits heute die weitere Entwicklung der so genannten „pastoralen Räume“ in der nahen Zukunft plant. Für unser Dekanat Goch bedeutet dies, dass zukünftig zwar die Pfarreien rechtlich unabhängig bleiben werden, aber von den pastoralen Teams eine noch viel engere Zusammenarbeit gefordert sein wird. Zukünftig wird nicht jede Pfarrei einen eigenen leitenden Pfarrer haben können, sondern Modelle von zum Teil überpfarrlichen Leitungsteams aus Klerikern und Laien nehmen vor Ort gemeinsam Verantwortung wahr. In unserem Dekanat Goch werden die heutigen Pfarreien St. Marien und St. Antonius Kevelaer mit Cyriakus Weeze eine Einheit bilden.

Durch diesen Prozess werden Verantwortlichkeiten gebündelt, pastorale Konzepte miteinander vernetzt und eine Synergie der zur Verfügung stehenden Räume und Immobilien angestrebt. Dies alles gilt es vor dem Hintergrund des „synodalen Weges“ zu gestalten. Für Kevelaer heißt das z.B. zunächst die Ausgestaltung von drei Zentren:

1. Pastorales Zentrum

Ein Zentrum für die Gemeindepastoral und die Versammlungsmöglichkeit von Gruppen und Verbänden soll im Pfarrheim St. Antonius für beide Pfarreien ermöglicht werden und ihren Schwerpunkt bekommen.

2. Priesterhaus

Das Priesterhaus ist weiterhin der zentrale Ort der Wallfahrt, für die Unterbringung von Pilgerinnen und Pilgern, einem Tagungsbetrieb, Wohnort für Geistliche und Ordensgemeinschaften sowie ein geistliches Zentrum für Spiritualität, Liturgie, Musik, Kultur und Exerzitien.

3. Caritatives Zentrum

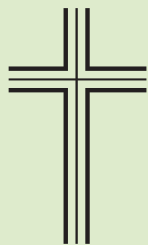
Zukünftig wird das Petrus-Canisius-Haus (PCH) in ein caritatives Zentrum umgebaut, das vom Caritas Verband Geldern-Kevelaer genutzt und verwaltet werden wird.

Die weitgehende Aufgabe des Petrus-Canisius-Hauses (PCH) für die regelmäßige gemeindliche Nutzung unserer Gruppen und Verbände ist sicherlich ein Einschnitt, er gibt allerdings – neben der notwendigen Gebäude- und Kosteneinsparung – auch eine Chance der zukünftigen inhaltlichen Profilierung. Wichtig ist uns, dass die Kinder- und

Jugendarbeit auch weiterhin direkt an den „beiden Kirchtürmen“ stattfinden kann (St. Marien – Priesterhaus / St. Antonius – Pfarrzentrum). Auch wird die Katholische Öffentliche Bücherei im PCH verbleiben. Wir haben festgestellt, dass es sowohl in Kevelaer Stadt als auch in den benachbarten Dörfern so viele Möglichkeiten der Versammlung in pfarrlichen und kircheneigenen Gebäuden gibt, dass wir zuversichtlich sind, allen Gemeindegruppen auch weiterhin einen Versammlungsort zur Verfügung stellen zu können. Auch die momentanen Belegungszahlen im PCH zeigen uns, „Corona-unabhängig“, dass es möglich sein müsste, allen Gruppen in kirchlichen Gemeinderäumlichkeiten Platz anzubieten. In Absprache mit dem Caritasverband wird es darüber hinaus auch weiterhin punktuell möglich sein, in Einzelfällen das PCH zu nutzen. Wir machen schon jetzt darauf aufmerksam, dass die Umbauarbeiten im PCH ab dem Sommer 2022 beginnen werden, so dass eine Nutzung des Gebäudes zunächst nur noch bis zu den Sommerferien 2022 möglich sein wird. Auf entsprechende Ausweichmöglichkeiten werden wir die zurzeit davon betroffenen Gruppierungen rechtzeitig hinweisen. Jeder Umbruch hat eine schmerzliche Seite des Loslassens und birgt gleichzeitig die Chance für einen verantwortungsvollen Neuanfang, den wir nur zusammen gestalten können. Für Rückfragen und Anregungen stehen wir jeder Zeit sehr gerne zur Verfügung.

Pfarr- und Wallfahrtsleitung St. Marien Kevelaer

Die Verstorbenen unserer Pfarrgemeinde



Von November 2021 bis März 2022
sind 21 Mitglieder unserer Pfarrgemeinde
verstorben.

*Herr, gib ihnen die ewige Ruhe.
Und das ewige Licht leuchte ihnen.
Lass sie ruhen in Frieden. Amen.*

Gedanken zur Heiligen Woche

Wir nähern uns dem liturgischen Höhepunkt des Kirchenjahres. Im Feiern von Tod und Auferstehung Jesu kommen wir mit dem Herzstück unseres Glaubens in Berührung. Die drei heiligen Tage zeigen uns Gottes wahres Gesicht. Christus lädt uns zunächst ein in die Haltung des Dienens. Selbstüberschätzung, Ignoranz und Arroganz verlieren ihren Platz im Leben. Der sich niederbeugende Gott beschämt uns in der Fußwaschung.

Wenn der römische Kaiser seine in Ungnade gefallenen Senatoren dadurch zu beschämen wusste, dass sie ihm, dem Kyrios, ihrem „Herrn“, mit den Worten „Heil dir, Caesar“ die Füße waschen mussten, beschämt der wahre Herr der Welt seine Jünger mit derselben Geste, nur dass er selber sie an ihnen ausübt. Auf der einen Seite wird die Seele zugrunde gerichtet und zerstört, durch Machtgelüste dieser Welt, auf der anderen Seite wird sie erlöst und erhoben durch himmlische Kraft. Jesus lädt seine Jünger und mit ihnen auch uns selber ein, „Kumpane“ zu werden. Wir sollen „Mitbrot“ werden, Menschen, die um die Sorge für das tägliche Brot miteinander verbunden sind. Er zeigt uns, wie wahre Liebe möglich wird. Das tägliche Brot ist die irdische Speise, die soziale Gerechtigkeit, aber eben auch: „Jedes Wort aus Gottes Mund“. Das wahre Brot, das Christus schenkt, ist das Leben für die Welt. Das zerbrochene Brot wird zum Zeichen seiner befreienden, ja erlösenden Liebe, zum Zeichen seines aufgeriebenen und von menschlicher Gewalt zerstörten Leibes. Unter diesem Zeichen stiftet er Gemeinschaft, „Communio“, bis an das Ende der Zeiten. Im Karfreitag des Lebens sind wir seitdem als Menschen nicht mehr alleine. Durch sein Kreuz fallen wir deshalb auch nie ins „Bodenlose“, weil Gott durch den Abstieg seines Sohnes bis hinein in das Reich des Todes und der totalen Beziehungslosigkeit angekommen ist und genau dort, wo der Mensch am Schwächsten ist, anwesend bleibt. Sollte ich absteigen, ist er schon vor mir dort, um mich zu halten, sollte ich mich selbst verlieren, wird er mich finden, sollte ich nein sagen, bleibt sein ja zu mir bestehen. Wir hören die Worte Jesu am Kreuz. Er ist in der Anfechtung der Gottesferne mein Vertrauter, er stiftet im Tode Gemeinschaft zwischen dem Jünger und seiner Mutter und durch sie mit allen die an ihn glauben. Es tut gut in die Behutsamkeit des Andenkens an einen lieben Verstorbenen einzusteigen. Der Blick auf die Grablegung Jesu und den Ritus, den seine Jünger und die Frauen in aller Stille gemeinsam feierten, um ihre eigene Trauer zu bewältigen, kann uns von mancher

Oberflächigkeit dieser Tage befreien. Der Gottessohn hat durch seine Anwesenheit auch den Ort des Grabes geheiligt. Ein guter Freund stellt ihm diesen Platz zur Verfügung. Der Karsamstag ist ein Tag des stillen Verweilens zwischen gestern und Übermorgen. Lebenserinnerungen ziehen vor dem geistigen Auge vorbei. Durch das stille Verweilen am Grab findet die Liebe ihren Ausdruck und die Seele ihren Trost. Am Karsamstag das Samenkorn in die Erde zu legen, heißt, auf den Frühling zu hoffen. Legen wir doch das Samenkorn unserer Hoffnung und unseres Sehns und mit ihnen den Kummer und die Last, aber auch unsere stille Freude und die Erwartung eines neuen Morgens in die Erde. Das letzte Wort hat nicht der Tod, die letzte Berührung ist nicht die der kalten Erde.

Das letzte Wort hat Christus: „Noch heute wirst Du mit mir im Paradiese sein!“

Sollte das kein Grund für eine Osterfreude sein, die tief im Herzen Frieden schenkt?

Pastor Gregor Kauling

Gottesdienste in der Karwoche

Samstag, 9. April:

- 16.00 Uhr Palmsegnung für Familien mit Kindern im Kindergartenalter im Forum Pax Christi
- 17.00 Uhr Familienmesse in der Basilika: „Die Passion hören und sehen“
Die Leidensgeschichte Jesu mit Musik und in Bildern
- 17.00 Uhr Rosenkranzgebet in der Beichtkapelle
- 18.00 Uhr Marienlob in der Kerzenkapelle
- 18.30 Uhr Vorabendmesse in der Basilika, Nachtanbetung für den Frieden (s. Seite 7)

Sonntag, 10. April, Palmsonntag:

- 8.00 Uhr Heilige Messe in der Klarissenkirche
- 8.15 Uhr Heilige Messe in der Basilika
- 9.00 Uhr Heilige Messe nach dem Messbuch von 1962 in der Beichtkapelle
- 10.00 Uhr Hochamt in der Basilika
- 11.45 Uhr Heilige Messe in der Basilika
- 15.00 Uhr Bußandacht in der Basilika
- 17.00 Uhr Rosenkranzgebet in der Beichtkapelle
- 18.00 Uhr Marienlob in der Kerzenkapelle
- 18.45 Uhr Heilige Messe in der Basilika

Montag bis Mittwoch, 11.-13. April:

- 8.00 Uhr Heilige Messe in der Klarissenkirche
- 8.40 Uhr Laudes in der Beichtkapelle
- 9.00 Uhr Heilige Messe in der Beichtkapelle
- 11.30 Uhr Heilige Messe in der Basilika
- 17.00 Uhr Rosenkranzgebet in der Beichtkapelle
- 18.00 Uhr Marienlob in der Kerzenkapelle
- 18.30 Uhr Heilige Messe in der Basilika

Montag, 11. April:

- 20.00 Uhr Abendmeditation in der Karwoche in der Basilika
„Kreuz-bewegt“ – Psalmengesänge und Betrachtungen
Solistinnen des Mädchenchores der Basilikamusik,
Leitung: Chordirektor Romano Giefer; Texte: Dr. Bastian Rütten

Dienstag, 12. April:

- 19.15 Uhr „Viertel nach Sieben...“ – Marianisches Friedensgebet nach der Abendmesse
- 20.00 Uhr Abendmeditation in der Karwoche in der Basilika:
„Da pacem domine“ – Knabenchor und digitale Kunst
Knabenchor der Basilikamusik, Leitung: Basilikakantor Sebastian Piel
Orgel: Basilikaorganist Elmar Lehen; Digital Art: Robin Mödder

Mittwoch, 13. April:

- 19.00 Uhr Jugendkreuzweg in der Clemenskirche, Sonnenstraße
- 20.00 Uhr Abendmeditation in der Karwoche in der Basilika:
Geistliche Chormusik zur Karwoche mit dem Chor Kalobrhi,
Leitung: Elmar Lehen

Das österliche Triduum – die Feier der österlichen Tage

Gründonnerstag, 14. April:

- 8.00 Uhr Trauermette in der Beichtkapelle
- 17.00 Uhr Wortgottesdienst für Kinder mit Fußwaschung in der Basilika
- 18.00 Uhr Marienlob in der Kerzenkapelle
- 19.00 Uhr Feier vom letzten Abendmahl in der Klarissenkirche
- 20.00 Uhr Feier vom letzten Abendmahl in der Basilika);
anschließend: Übertragung des Allerheiligsten in die Beichtkapelle
- 21.30 Uhr „Wachet und betet...“ – Ölbergstunde in der Beichtkapelle bis 23.00 Uhr
- 21.30 Uhr Agape-Mahl im großen Saal des Priesterhaus;
zur Teilnahme ist eine Anmeldung an der Pforte des Priesterhauses
erforderlich
- 23.00 Uhr Stille Oase in der Beichtkapelle bis Mitternacht

Karfreitag, 15. April:

- 8.00 Uhr Trauermette in der Beichtkapelle
- 11.00 Uhr Karfreitagskreuzweg für Kinder in der Basilika
- 15.00 Uhr Liturgie vom Leiden und Sterben des Herrn in der Klarissenkirche
- 15.00 Uhr Liturgie vom Leiden und Sterben des Herrn in der Basilika
- 18.00 Uhr Marienlob in der Kerzenkapelle
- 18.00 Uhr Kreuzweg der Kolpingsfamilie (großer Kreuzweg)

Karsamstag, 16. April:

- 8.00 Uhr Trauermette in der Beichtkapelle
- 17.00 Uhr Rosenkranzgebet in der Beichtkapelle
- 18.00 Uhr Marienlob in der Kerzenkapelle
- 20.00 Uhr Feier der Osternacht in der Klarissenkirche
- 21.00 Uhr Feier der Osternacht in der Basilika

Ostersonntag, 17. April:

- 8.00 Uhr Heilige Messe in der Klarissenkirche
- 8.15 Uhr Heilige Messe in der Basilika
- 9.00 Uhr Heilige Messe nach dem Messbuch von 1962 in der Beichtkapelle
- 10.00 Uhr Festhochamt in der Basilika
- 11.45 Uhr Heilige Messe in der Basilika
- 17.00 Uhr Festandacht in der Basilika
- 18.00 Uhr Marienlob in der Kerzenkapelle
- 18.45 Uhr Heilige Messe in der Basilika
- 20.00 Uhr Segnung des Osterfeuers auf dem Hubertusplatz / Keylaer

Ostermontag, 18. April:

- 8.00 Uhr Heilige Messe in der Klarissenkirche
- 8.15 Uhr Heilige Messe in der Basilika
- 9.00 Uhr Heilige Messe nach dem Messbuch von 1962 in der Beichtkapelle
- 10.00 Uhr Festhochamt in der Basilika
anschließend: Platzkonzert der Bläser im Forum Pax Christi
- 11.45 Uhr Familienmesse in der Basilika
anschließend: Ostereiersuchen in Pastors Garten
- 18.00 Uhr Marienlob in der Kerzenkapelle
- 18.45 Uhr Heilige Messe in der Basilika

Halleluja lasst uns singen, denn die Freudenzeit ist da.
Hoch in Lüften lasst erklingen, was im dunklen Grab geschah:
Jesus hat den Tod bezwungen und uns allen Sieg errungen!
Halleluja! Jesus lebt!

Und wann kommst du?

Und wann kommst du zu Maria – oder gibt es keinen Grund zur Bitte und zum Dank für dich? Obwohl die Gnadenstätte für dich so nah ist, ist sie doch so fern? Oder ist die Gnadenkapelle zu alltäglich für dich geworden?

Aber vielleicht gehst du ja doch schon häufig still und leise, unbemerkt und ohne Begleitung anderer, weil auch du spürst: bei Maria finde ich Gehör, Maria hilft mir, durch Maria kann ich meine Sorgen und meinen Dank vor Gott tragen lassen.

Die Coronazahlen gingen im vergangenen Jahr zeitweilig zurück, Schutzmaßnahmen konnten zurückgefahren werden, die Pilgerzahlen stiegen wieder gegenüber dem Vorjahr und die Wallfahrtsleitung ging viele Wege, um die Gläubigen abzuholen. Am 3. Oktober 2021 fand die erste Traktorenwallfahrt statt und trotz des schlechten Wetters fanden sich ungefähr 100 Fahrer mit ihren Traktoren ein. Die Oldtimerfans suchten bewusst den Weg nach Kevelaer, zu Maria, um sich und ihr Gefährt segnen zu lassen, Maria zu bitten und Danke zu sagen.

Viele fanden im vergangenen Jahr auch wieder den Weg zum täglichen Marienlob um 18.00 Uhr. Eine kleine Andacht, nur 25 Minuten lang und jeden Abend anders.

Anders, denn täglich wechseln sich die Brudermeister ab, an jedem Tag im Monat ein anderer, 31 Brudermeister insgesamt. Alles Laien, alles Männer „aus dem Ort“; jeder führt durch das Marienlob auf seine Art.

Eins verbindet jedoch alle Männer im Besonderen: ihre Beziehung zu unserer Maria vor Ort, zu unserer Trösterin der Betrübten.

Erstmals waren in der ersten Dezemberwoche des Jahres 2021 alle Gläubigen aus den vier Kevelaerer Ortschaften zum Marienlob eingeladen. Schon traditionell werden immer ab November abwechselnd die Nachbarschaften aus der Stadt Kevelaer eingeladen.

Und was bringt das neue Jahr, wie geht es weiter? Wohin mit meinen Sorgen und Ängsten, mit meinen Zweifeln, aber auch mit meinem Dank?

Wir haben eine Antwort: Komm zu Maria, Sie ist immer da für dich.

Für die Bruderschaft der Consolatrix Afflictorum

Hans-Gerd Willems

Sternsingeraktion 2022

Funkelnde Kronen und königliche Gewänder: Das sind die Sternsinger!

In den ersten Tagen vom Jahr ziehen sie normalerweise von Haus zu Haus, bringen den Segen zu den Häusern und bitten die Menschen um eine Spende für Kinder anderswo auf der Welt, die Hilfe brauchen.

Auch in diesem Jahr mussten wir schweren Herzens auf die von vielen liebgewonnene Tradition verzichten wie das Singen und Aufsagen von Sprüchen vor den Häusern, den persönlichen Kontakt an den Haustüren, das gemeinsame Essen oder die Tüten voller Süßigkeiten. Dennoch musste nicht auf alles verzichtet werden:



Anfang Januar waren die Sternsinger in der Pfarrgemeinde St. Marien unter dem Thema „Gesund werden – gesund bleiben. Ein Kinderrecht weltweit.“ unterwegs.

Viele kleine und große Helfer zogen allein, mit ihrer Familie oder guten Freunden durch die Straßen von Kevelaer und brachten den Segen in alle Briefkästen. Dank der Unterstützung des Kevelaerer Einzelhandels konnten Sammeldosen aufgestellt werden, um Geld für hilfsbedürftige Kinder zu sammeln.

Im gesamten Stadtgebiet von Kevelaer sind dabei insgesamt 10.291,11 Euro, 10 Pfennig, 60 Bani, 0,10 Schweizer Franken und 0,10 Rubel zusammengekommen, mit denen Kindern in Not weltweit geholfen wird. Danke an all die großzügigen Spender! Ein besonders großes DANKE an alle kleinen und großen Helfer der Sternsingeraktion 2022!



Lektoren- und Kommunionhelferdienst

Wir wollen dem Herrn, unserem Gott, dienen und seiner Stimme gehorchen. Josua 24,24

Josuas Ohren müssen geklingelt haben. Der Entschluss des Volkes steht fest:

Wir wollen Gott dienen. Josua, der über Jahrzehnte hinweg das Volk Israel begleitete und Niederlagen wie auch Siege mit ihnen erlebte, hört am Ende seiner „Dienstzeit“ diesen mutigen Entschluss: „Wir wollen dem Herrn, unserem Gott dienen“.

Damit bekennt sich das Volk eindeutig zu seinem Gott, der sie aus Ägypterland, durch die Wüste und jetzt im verheißenen Land führte. Das ist unser Gott.

Ihm gehören wir, ihm wollen wir dienen. Diesen Ruf, den Josua hörte, haben auch die Lektoren und Kommunionhelfer von St. Marien angenommen. Es ist ein großer Kreis an Ehrenamtlichen, die Tag für Tag den Dienst als Lektor/Lektorin oder des Kommunionhelfers/der Kommunionhelferin übernehmen. Seit September 2021 gestalten Christoph Boscheinen und Fabian Plaep den Lektoren- und Kommunionhelferplan.

Danke an Luise Dicks, die diese Aufgabe bisher durchgeführt hat.

Im Dezember 2021 haben sich die Lektoren und die Kommunionhelfer zu einem Besinnungsabend in der Beichtkapelle getroffen. Dieser wurde inhaltlich und praktisch von Bruder Wolfgang Meyer vorbereitet. Nach dem Besinnungsabend traf man sich 3 Wochen später im Priesterhaus zu einem gemütlichen Abend mit Glühwein und Weckmann.

Endlich konnten wir uns alle wieder austauschen. Als Dankeschön für den Dienst als Lektor und Kommunionhelfer, übergab Bruder Wolfgang Meyer allen Beteiligten ein Weihnachtsgeschenk der Pfarrei – ein schöner Engel von der Werkstatt für Menschen mit Behinderungen Haus Früchting aus Vreden.

Für 2022 sind Besinnungsabende mit Pastor geplant, sowie gemeinsame Abende mit Radtour und Grillen. Genaue Termine werden früh genug bekannt gegeben. Für Anregungen ist Bruder Wolfgang Meyer sehr dankbar.

Wer den Dienst als Lektorin/Lektor oder als Kommunionhelferin/Kommunionhelfer übernehmen möchten, der melde sich bitte bei

Bruder Wolfgang Meyer

oder

Fabian Plaep

Kapelleplatz 35, 47623 Kevelaer

Venloer Str. 88, 47623 Kevelaer

02832/9338162

0151/64833900

Fabian Plaep

Pfarreirat St. Marien

Zum Pfarreirat wurden im November 2021 gewählt:

Lukas Boetselaars, Luise Dicks, Maria Haesters, Fabian Plaep, Christoph Schreuder, Sabina Suchecki, Claudia Verhaegh und Birgit Vos.

Außer den gewählten Mitgliedern gehören zum Pfarreirat auch noch Pastor Gregor Kauling, Jan Klucken als Vertreter der Diakone, Frank Ingendae als Vertreter der Pastoralreferenten und Bruder Wolfgang Meyer als Vertreter der Ordensgemeinschaften im Priesterhaus. Einen Vertreter des Kirchenvorstands gibt es nicht. Als Mitglied ohne Stimmrecht wurde Christoph Boscheinen in den Pfarreirat berufen.

Vorsitzende sind Lukas Boetselaars und Luise Dicks.

Was macht eigentlich der Pfarreirat?

Das, was jedes Gemeindemitglied auch tun sollte: Den christlichen Auftrag der Kirche lebendig halten und an einem guten Miteinander in der Pfarrei arbeiten. Dabei ist der Pfarreirat auch Bindeglied zum Seelsorgeteam und arbeitet mit ihm gemeinsam daran, „dass die Kirche in den Lebensräumen der Menschen wirksam präsent ist“.

Wie arbeitet der Pfarreirat?

Pfarreiräte tagen etwa alle zwei Monate. Sitzungen sind in der Regel öffentlich. Der Pfarreirat besteht aus 8 für vier Jahre gewählten Personen. Außerdem gehören Pfarrer Gregor Kauling und je ein Vertreter der Diakone, der Pastoralreferenten und der Ordensgemeinschaften dazu. In den Sitzungen werden Beschlüsse diskutiert und getroffen. Zudem werden Themenschwerpunkte gesetzt.

Wo endet die Zuständigkeit des Pfarreirats?

Der Pfarreirat ist das pastorale Gremium. Für Aufgaben wie Personal, Finanzen und Bau ist der Kirchenvorstand zuständig. Um die Zusammenarbeit zu erleichtern, gibt es wechselseitige Vertreter in beiden Gremien.

Wie erreiche ich die Mitglieder des Pfarreirats?

Einfach das Priesterhaus / die Pforte kontaktieren.

In der ersten Sitzung des Jahres 2022 wurde unter anderen über die Fastenzeit gesprochen. Am 01.04.2022 war der Pfarreirat an verschiedenen Stellen in der Stadt Kevelaer anzutreffen z.B. am Bahnhof, in der Innenstadt am Markt oder am Kapellenplatz. Es wurde die Coffee-Stop-Aktion von Misereor durchgeführt. „Coffee-Stop“ heißt: fair gehandelten Kaffee gegen eine kleine Spende auszuschenken. Die Spendenaktion bringt Menschen zusammen und informiert in einem ungezwungenen Rahmen über Hilfsprojekte gegen Armut, Hunger und Ungerechtigkeit“ (aus dem Infoschreiben von Misereor). Ebenso wird der Pfarrbrief wieder in „Schwung“ gebracht. Dafür wurde ein Ausschuss gebildet. Auch die Broschüre für Neuzugezogene wird überarbeitet.

Fabian Plaep



Lukas Boetselaars



Luise Dicks



Maria Haesters



Fabian Plaep



Christoph Schreuder



Sabina Suchecki



Claudia Verhaegh



Birgit Vos

„Himmel + Erde berühren“

Unter diesem Leitwort steht die Wallfahrt im Jahr 2022. Auch dieses Jahr wird - wieder unter Corona-Bedingungen - erneut besonders. Trotz alledem: In den vergangenen zwei Jahren haben die Pilgerinnen und Pilger in Kevelaer gezeigt, wie wertvoll und wichtig ihnen die Wallfahrt ist. Es sind kreative und neue Formen entstanden. Ich glaube, die letzten beiden Mottosätze waren allesamt sehr passend und auch ein spiritueller Antrieb, Kevelaer trotzdem (wenn auch anders und vorsichtiger) zu besuchen. „Ich bin, wo du bist“ – Das war das Motto im Jahr 2020. Es hat uns daran erinnert, dass trotz Trennung und Abstand Nähe zu Gott möglich ist. Im Jahr 2021 hieß es dann: „Atme in uns, Heiliger Geist!“ – das hat geholfen den langen Atem des Gottesgeistes zu haben in diesen besonderen Zeiten. In diesem Jahr nun: „Himmel + Erde berühren“. Ganz bewusst sind diese beiden Gegensätze mit dem Kreuz verbunden. Nicht zufällig ist dieses Kreuz auch als „Pluszeichen“ zu lesen – oder umgekehrt. Eine Wallfahrt nach Kevelaer (ob nun als Gruppe, oder im kleinen Kreis) kann so eine Erfahrung ermöglichen. Wir, mit all dem Erdverbundenen, bekommen auf einmal Kontakt zum Himmel. Dann ist auf einmal beides verbunden: Die Füße stehen auf dem „Boden der Tatsachen“, die auch 2022 noch alles andere als Normalität ausstrahlen. Der Kopf ist aber beim Pilgern aufgerichtet und streckt sich dem Himmel entgegen. Was für ein PLUS, oder? Vom Team der Wallfahrtsseelsorge wünschen wir Ihnen diese Erfahrung. Gemeinsam wollen wir das dieses Jahr versuchen. Wer aufbricht, der hat den ersten Schritt schon getan. Dann tun sich neue und himmlische Perspektiven auf. Trotz-dem.

Dr. Bastian Rütten, Pastoralreferent in der Wallfahrtsleitung



Eröffnung der Wallfahrtszeit 2022

Am Sonntag, 1. Mai, wird Dr. Joseph M. Bonnemain, der Bischof der Diözese Chur in der Schweiz, um

10.00 Uhr die Pilgerpforte der Basilika öffnen und mit dem anschließenden Pontifikalamt die Wallfahrtszeit 2022 eröffnen. Damit beginnt ein neues Wallfahrtsjahr, das hoffentlich immer mehr in die Normalität führen wird. Da Kevelaer immer auch das Ziel von vielen Fahrradgruppen ist (ob sie nun als Pilgerinnen und Pilger oder als Ausflügler kommen) und

im Mai auch die Fahrradsaison beginnt, laden wir am Nachmittag des 1. Mai zu einer Segnung für Radfahrende und ihre Fahrräder ein. Wir wollen dabei bewusst um Gottes Schutz und Nähe bitten. Die Andacht mit Segnung findet um 14.30 Uhr auf dem Kapellenplatz statt. Im Anschluss laden wir zur ersten Pilgerandacht des Jahres mit Pilgerpredigt in die Basilika ein. Diese beginnt um 15.00 Uhr. Bei hoffentlich gutem Wetter ist das sicher ein guter Anlass für einen Fahrradausflug nach Kevelaer.

Wallfahrt der Motorradfahrer*innen (MoWa) – Der Neustart



Motorradfahrer-Wallfahrt
Kevelaer e.V.

Am Samstag, 2. Juli 2022, soll es wieder eine MoWa geben. Gemeinsam mit dem ausrichtenden Verein, mit vielen tollen Kreativen, haben wir ein neues, verändertes Format geschaffen, mit dem wir in diesem Jahr an den Start gehen wollen. Die groben Eckdaten: Ab 13.00 Uhr: Individuelle Anreise für Motorräder auf den Kapellenplatz; 14.00 Uhr: offizielle Begrüßung mit kurzer Andacht; ab 16.00 Uhr: Rahmenprogramm mit verschiedenen

Führungen und Erlebnissen; ab 18.00 Uhr: Aufstellung zur Lichterfahrt auf der Walbecker Str., Fahrtrichtung stadteinwärts. Und dann darf die große Lichterfahrt nicht fehlen. Sie beginnt um 20.00 Uhr und führt die Biker rund um Kevelaer zur Gnadenkapelle mit anschließender Andacht und Segnung der Fahrer*innen und der Motorräder. Im Anschluss: Abendprogramm direkt am Kapellenplatz im Forum Pax Christi.

Dazu ist jeder eingeladen. Alle Infos findet man unter www.motorrad-wallfahrt.de

Dr. Bastian Rütten, Pastoralreferent in der Wallfahrtsleitung

Wallfahrten der Kevelaerer

Samstag, 2. April

Fußwallfahrt der Gemeinde von Rees nach Kevelaer

Sonntag, 1. Mai

Eröffnung der Wallfahrtszeit 2022 – Wallfahrtstag der Kolpingfamilien

10.00 Uhr Öffnung der Pilgerpforte der Basilika
Pontifikalamt und Predigt mit dem Bischof von Chur/Schweiz,
Joseph M. Bonnemain

14.30 Uhr „Fahrrad-Segen“ – Wortgottesdienst auf dem Kapellenplatz
mit Segnung der Fahrradfahrer*innen und ihrer Räder
anschließend: ab 15.00 Uhr Pilgerandacht in der Basilika.

Samstag, 21. Mai, bis Montag, 23. Mai

Die Buswallfahrt nach Luxemburg fällt in der regulären, dreitägigen Form aus.
Sollte es die Coronalage zulassen, wird evtl. eine Tages-Buswallfahrt am Sonntag, 22. Mai,
angeboten. Informationen dazu in den Pfarrnachrichten und Aushängen.

Sonntag, 12. Juni

Wallfahrt nach Walbeck (St. Luzia)

Sonntag, 19. Juni

Wallfahrt nach Boxmeer (Hl. Blut)

Freitag, 2. September

17.30 Uhr Wallfahrt Kevelaer nach Kevelaer

Samstag, 17. September, bis Sonntag, 18. September

Wallfahrt nach Kranenburg (Hl. Kreuz)

*„Kaffeetrinken in Pastors Garten“
findet in diesem Jahr wieder statt:
Fronleichnam, 16. Juni ab 14.00 Uhr!*

Erfahrungen und Erlebnisse während der Corona-Pandemie

Wir haben Menschen aus unserer Gemeinde gefragt, wie es ihnen in dieser Pandemie-Zeit geht und welche Gedanken sie beschäftigen.

Eine Mitarbeiterin an der Pforte des Priesterhauses erzählt:

Mir fehlten die Menschen, mit denen wir an der Pforte Jahr für Jahr gesprochen haben.

Leider konnten wir durch Corona nur übers Telefon kommunizieren.

Wir konnten dennoch viele Arbeiten erledigen, die jahrelang nicht bearbeiten werden konnten – im so genannten „Hinterstübchen“. Nun können wir uns hoffentlich auf die nächste Wallfahrtszeit freuen.

Eine Auszubildende aus der Pflege erzählt:

Durch Corona konnten wir leider nicht viel erleben. Der Rückzug aus der Gesellschaft ist enorm. Viel wurde nur Online – ob privat oder beruflich – gesprochen. Es kamen immer mehr Arbeiten, die erledigt werden mussten, auf uns zu, z.B. das Testen der Patienten.

Ich arbeite in einem ambulanten Dienst. Die Patienten waren so wie immer. Für sie gab es gar kein Corona. Die Angehörigen waren dafür anstrengender, da sie sich schwierig vorstellen konnten, wie das weiter gehen sollte, da das ambulante Team von Haus zu Haus fährt. Einige Angehörige haben gesagt: „Ihr kommt hier nicht mehr rein. Ihr bringt nur die Seuche mit rein“. Die Ansteckungsgefahr für Patient und Mitarbeiter war enorm.

Positive Patienten mussten dennoch Hilfe bekommen. Ich bin froh, dass es nun eine Impfung gibt.

Ein Ehepaar (76 Jahre und 80 Jahre) erzählt:

Es war furchtbar für uns, dass wir unsere Enkelkinder nicht sehen konnten. Uns brach das Herz. Nun sind wir schon so alt und müssen das noch erleben. Manchmal ist es für uns noch schlimmer als der Krieg. Wir haben Angst, dass wir uns anstecken. Hoffentlich ist der Spuk bald vorbei. Uns gab es Mut, dass wir den Gottesdienst aus Kevelaer täglich auf EWTN mitfeiern konnten, als die Kirchen geschlossen waren.

Ein Pfarrer, der zur Beichte nach Kevelaer kommt, erzählt:

Viele Menschen brauchten bei Corona viel Trost und Zuversicht. Sie kommen hier her nach Kevelaer zur Trösterin der Betrübten.

Unsere Aufgabe als Seelsorger ist es, dass wir ein offenes Ohr für die Probleme der Menschen haben. Mit Ratschlägen sind wir mit Eifer dabei.

Eine alleinerziehende Mutter von 3 Kindern erzählt:

Der Alltag einer alleinerziehenden Mutter ist eine sehr große Herausforderung in der Zeit der Corona-Pandemie. In Zeiten der Covid-19-Krise hat eine Mutter noch weniger Zeit für sich selbst. Homeschooling bringt viele Fragen: Wie geht der Laptop an? Lernen meine Kinder überhaupt etwas? Wer betreut denn eigentlich meine Kinder, wenn ich arbeiten bin? Die Kinder können sich kaum konzentrieren und nach einer Weile verlieren sie die Lust am Laptop zu sein und machen was anderes. Ich habe Angst, dass das so weiter geht.

Ein Messdiener erzählt:

Ich habe die Gruppenstunden mit meinen „Brüdern“ vermisst.

Endlich können wir wieder Fußball zocken oder den Mädels hinter her gucken.

Durch Online-Gruppenstunden konnten wir uns dennoch sehen.

Da war ich sehr froh drum.

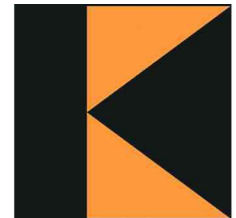
Kolpingsfamilie Kevelaer

Seit 1905 besteht die Kolpingsfamilie Kevelaer. Seit fast 120 Jahren sind Menschen auf den Spuren Adolph Kolpings unterwegs. In der langen Geschichte unserer Kolpingsfamilie haben wir immer wieder die anstehenden Krisen und die Nöte der Zeiten mit Gottes Hilfe überwunden.

Aufgrund der Corona-Pandemie haben viele Veranstaltungen oder Treffen gar nicht oder nur begrenzt stattfinden können. Austausch und Gespräche blieben aus. Vielen Mitgliedern hat das „nur sich Sehen“ gefehlt. Die Kolpingsfamilie lebt von Geselligkeit und Austausch. Vieles hat sich in der letzten Zeit geändert- die Menschen, die Lebensumstände, die Gesellschaft, die Welt.

Schlagzeilen wie Krieg, Umwelt, Kirche, Frieden, Gesellschaft und Leben bestimmen unseren Alltag. Auch unser Vereinsleben.

Aber: Die Zukunft gehört Gott und den Mutigen. So sagt Adolph Kolping.



Ein kurzer Rückblick und Ausblick unserer Kolpingsfamilie Kevelaer.

Unser langjähriger Präses Pfarrer Josef Cornelißen hat nach 20 Jahren engster Verbundenheit mit unserer Kolpingsfamilie sein Amt als Präses am Kolpingedenktag, am 3. Dezember 2021 niedergelegt.

Unseren neuen Präses Pfarrer Klaus Klein-Schmeink durften wir am 5. Dezember 2021 begrüßen und in sein Amt einführen.

Im Jahr 2022, so haben wir uns gesagt, starten wir wieder voll durch. Aber leider wurden wir im Januar und Februar durch die hohen Zahlen der Pandemie wieder ausgebremst. Der Gesprächsabend mit unserem neuen Präses Pfarrer Klaus Klein-Schmeink am 24. Januar musste ausfallen, wird aber nachgeholt. Ebenfalls der Weinabend im Februar. Er wird im Herbst nachgeholt.

Am 8. März fand ein Gesprächsabend über die Aufgaben der Caritas Geldern-Kevelaer mit Vorstandsmitglied Karl Döring im PCH statt. Es war ein interessanter und informativer Abend. Anschließend kam man ins Gespräch.

Am 3. April findet nun endlich unsere Jahreshauptversammlung statt. Pandemie-bedingt mussten wir diese zweimal verschieben. Beginn ist mit der Messe um 8.15 Uhr in der Basilika. Anschließend ist Marienlob an der Gnadenkapelle. Die Jahreshauptversammlung beginnt mit einem leckeren gemeinsamen Frühstück im Priesterhaus. Viele Punkte stehen auf dem Programm. Unter anderem: Rechenschaftsberichte, Jubilarehrungen, Vorstellung des Jahresprogramms, Verabschiedung und Neuaufnahmen von Mitgliedern des Vorstandes.

Ein weiterer Programmpunkt wird der Kreuzweg am Karfreitag, den 15. April 2022 um 18.00 Uhr am St. Klara Platz sein, sowie am 24. April um 11.00 Uhr eine geführte Wanderung „Atemwege“ im Solegarten.

Natürlich auch die Teilnahme an der Wallfahrtseröffnung am 1. Mai unter dem Motto: „Himmel + Erde berühren“.

Bruder Wolfgang Meyer

Kirchenvorstand der Katholischen Kirchengemeinde St. Marien Kevelaer ab 12/2021

gewählt bis 2027:	Jan Ehren, Heinz-Theo Ermers, Simon Verhülsdonk, Elke Manders
	beratend:
gewählt bis 2024:	Annegret Beckedahl Nicole Danckwart Klemens Dicks Heinz-Peter Tervooren
	Michael Heymann Reinhard Peters Christian Schick (Rechtsberatung) Schmitz, Hans-Jürgen (Studio/Audio) Franz-Josef Baldeau
Ersatzmitglieder:	Sylvia Rommen-Ahlbrecht, Reinhard Peters
Vorsitzender:	Pastor Gregor Kauling, Domkapitular (geborenes Mitglied)
stellv. Vorsitzender:	Jan Ehren
weiterer Seelsorger:	Dr. Bastian Rütten, Pastoralreferent
Ständige Beratung:	Dr. Rainer Killich, Priesterhaus
Beauftragter Haushalt:	Michael Hoefels, Verwaltungsreferent
Ausschüsse:	
Haushalt & Finanzen:	Simon Verhülsdonk, Klemens Dicks
Personal:	Annegret Beckedahl, Jan Ehren, Elke Manders
Bau & Liegenschaften:	Jan Ehren, Nicole Danckwart, Heinz-Peter Tervooren beratend: Franz-Josef Baldeau, Michael Heymann
Bebauungspläne:	Nicole Danckwart, Christian Schick
Friedhof:	Heinz-Theo Ermers, Klemens Dicks, Annegret Beckedahl, beratend: Franz-Josef Baldeau, Ernst Koppers, Ralf Hornbergs
Büchereierrat:	Heinz-Peter Tervooren
Kindergarten:	Klemens Dicks für Hubertus, Heinz-Theo Ermers für Marien, Elke Manders
Beauftragter Kollektanten:	Hans-Jürgen Schmitz
Dienstgeberbeauftragter:	Simon Verhülsdonk, Stellvertreter: Reinhard Peters
(für Arbeits- und Gesundheitsschutz)	
entsandt in den Pfarreirat:	Heinz-Theo Ermers
Verbandsvertretung ZR:	Heinz-Peter Tervooren, Jan Ehren
Entsant vom Pfarreirat:	Wechselt
Mitgliederversammlung	
für das Kath. Bildungswerk	
Kreis Kleve und Bildungsstätte Kleve e.V.:	Elke Manders

Die vier Neuen bzw. Wiedergewählten im Kirchenvorstand von St. Marien



Jan Ehren



Heinz-Theo Ermers



Elke Manders



Simon Verhülsdonk

In eigener Sache:

Zuerst einmal geht ein großes DANKESCHÖN an die vielen Frauen der kfd, die seit mehr als 30 Jahren die Verteilung der Pfarrbriefe auf den Straßen St. Mariens übernommen haben. Die Verteilung hat immer ohne viel Aufsehen und fast wie selbstverständlich stattgefunden. Auch den Zustellern, die die Pfarrbriefe zu den Damen geliefert haben, gilt unser großer Dank. Vielen, vielen Dank!

Da einige Damen diese Aufgabe nicht mehr übernehmen können, haben wir um Hilfe gebeten – und sie bekommen.

Danke an alle, die sich bereit erklärt haben, die Aufgabe der Verteilung der Pfarrbriefe künftig zu übernehmen.

für das Redaktionsteam: Maria Haesters

Impressum:

Herausgeber:

Katholische Pfarrgemeinde St. Marien, Kapellenplatz 35, 47623 Wallfahrtsstadt Kevelaer
Telefon: 02832/9338-100

Redaktion:

Pastor Gregor Kauling, René de Boer, Maria Haesters, Martin Koppers, Fabian Plaep,
Bruder Wolfgang Meyer, Heike Waldor-Schäfer

Text-/Bildgestaltung:

Norbert Reykers

Fotos:

Marianne Heutgens, Axel Hundertmarck, Frank Ingendae, Malteser Kevelaer, Norbert Reykers, Privat,
Heike Waldor-Schäfer

kfd St. Marien Kevelaer – Die nächsten Termine

April

- 08.04. 15.00 Uhr Kreuzweg – Treffen: Eingang Kreuzweg am Klaraplatz
- 27.04. 18.30 Uhr Gemeinschaftsmesse in der Basilika
- 29.04. 18.30 Uhr Tag der Diakonin in der Clemenskapelle (Region Goch-Kleve)

Mai

- 10.05. 15.00 Uhr Maiandacht in der Hubertus-Kapelle, anschließend: Kaffee trinken.
- 19.05. 17.00 Uhr Friedensgebet der kfd-Region Goch-Kleve in der St. Martinus-Kirche, Pfalzdorf. Gemütliches Beisammensein im Pfarrheim
- 24.05. 15.00 Uhr kfd -Treff für Alle: Bruder Wolfgang ist zu Gast im PCH
anschließend: Heftausgabe

Juni

- 09.06. 18.30 Uhr Gemeinschaftsmesse in der Basilika
- 21.06. 19.30 Uhr Frauentreff, Fahrradtour, Treffpunkt: Gnadenkapelle
- 28.06. 15.00 Uhr Kapellenplatzführung mit Marianne Heutgens,
anschließend: Heftausgabe
- 29.06. 15.30 Uhr Sternwallfahrt der Region Goch-Kleve
15.30 Uhr Treffen kfd St. Marien an der Hubertuskapelle,
anschließend: Gang zum Forum Pax Christi
17.00 Uhr Heilige Messe im Forum Pax Christi





Wir sind umgezogen ...

und einige von Ihnen und Euch haben unseren Laden am Kapellenplatz 33 sicher schon vermisst. Ein orangefarbenes Schild am Gitter von „Pastor's Höffke“ weist auf den neuen Standort hin: Amsterdamer Straße 4.

Wir konnten uns über zahlreiche Helfer und Unterstützer freuen. So bekamen wir aus einer Geschäftsauflösung eine beleuchtete Vitrine, die Theke und Regale für das Lager geschenkt. Die Handwerker, die bei der Renovierung des „alten“ Ladens halfen, kamen uns bei der Rechnungsstellung sehr entgegen.

Beim Umzug und der Renovierung des neuen Ladenlokals halfen nicht nur die Mitarbeiter*innen des Ladenteams, sondern auch deren Familienangehörige. Durch die Initiative der Stadt Kevelaer „Sofortprogramm Leerstände“ und die Bereitschaft unserer Vermieter, dem Programm zuzustimmen, ist die Miete jetzt für 2 Jahre recht günstig. Das Team des Weltladens hat sich sehr gefreut, als Pastoralreferent Frank Ingendae uns nicht nur zum Umzug alles Gute und Gottes Segen wünschte, sondern uns auch mit einer Kiste fair gehandelter Orangen überraschte, die wir gerne an unsere Kundinnen und Kunden verteilten.

Wir freuen uns über viele Besucher*innen, die sich gerne im Weltladen umsehen können. Denn es gibt bei uns sehr viel schöne und ausgefallene fair gehandelte Produkte. Schauen Sie herein und lassen Sie sich überraschen im Weltladen auf der Amsterdamer Straße 4.

Annegret Beckedahl, stellvertretende Vorsitzende der IPEW

Corona hält die ganze Welt in Atem und alles steht still.

Alles??? – Nein!!!

Ein unbeugsamer, ehrenamtlich engagierter Verein hört nicht auf, der Corona-Pandemie Widerstand zu leisten.

Dieser Satz mag Ihnen so ähnlich bekannt vorkommen. Etwas aus dem Kontext gerissen, trifft er die aktuelle Situation des Malteser Hilfsdienstes in Kvelaer jedoch wie die Faust aufs Auge. Wir möchten die Gelegenheit und dieses Format nutzen, uns vorzustellen und auf unser vielseitiges und weitreichendes Engagement inmitten der Gesellschaft aufmerksam zu machen.

Die Malteser aus Kvelaer kennen Sie sicherlich und hatten bereits auch schon Berührungspunkte mit den ehrenamtlich Helfenden. Ob auf einer Veranstaltung, die durch uns sanitätsdienstlich abgesichert wurde, beim Besuchs- und Begleitdienst, der Menschen mit Einschränkungen im täglichen Leben zur Seite steht, ob in der Malteser-Jugend, in einem Erste-Hilfe-Kurs oder dem Schulsanitätsdienst, ob im Rettungsdienst oder dem Katastrophenschutz. Die Einsatzgebiete des Malteser Hilfsdienstes sind so vielfältig und bunt wie seine Mitglieder. Auch während der Corona-Pandemie steht das ehrenamtliche Engagement der Malteser nicht still. Bereits ab Stunde eins sind wir an vorderster Front dabei. Das Motto lautete hier zunächst: Testen, testen, testen. Mit mobilen Testteams, einem „Coronatest Drive-In“ sowie Testungen in Altenheimen und Betrieben trugen wir dazu bei, das Infektionsgeschehen transparenter darzustellen und ein Stück weit einzudämmen. Zudem unterstützen wir bis heute den Kreis Kleve durch die Besetzung unseres Notfallkrankens transportwagens im Rettungsdienst und gleichen so Krankheitsausfälle aus.

Als weiteres Aufgabenfeld des Malteser Hilfsdienstes ist besonders der Katastrophenschutz im letzten Jahr in den Fokus der Öffentlichkeit gerückt. Das Jahrhunderthochwasser, das viele Gebiete überschwemmte, ganze Existenzen, gar Leben raubte, hielt Deutschland und die ganze Welt in Atem und schockiert uns bis heute. Noch immer können wir nicht fassen, mit welcher Gewalt eine Umweltkatastrophe zuschlug, die Folgen sind noch immer sichtbar.



Unsere ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer halfen an vorderster Front gemeinsam mit allen Maltesern des Kreises Kleve und verbrachten dabei viele Stunden im Katastrophenschutz-Einsatz. Mit Patiententransportzügen wurden Alten- und Pflegeheime evakuiert und die Menschen vor den Wassermassen in Sicherheit gebracht. Mit der Errichtung von großen Betreuungsplätzen versorgten unsere Helferinnen und Helfer die Betroffenen mit lebensnotwendigen Gütern und fungierten dabei zusätzlich als wertvolle Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartner. Kaum aus dem Einsatz wieder zurück, ließ die nächste Alarmierung nicht lange auf sich warten. Fehlende Motivation? Von wegen!



Alles neu. So einfach und doch so treffend könnten die letzten Jahre der Malteser aus Kevelaer auch zusammengefasst werden. Mit einem weinenden Auge verabschiedeten wir Rainer Peltzer aus seinem langjährigen Amt des Stadtbeauftragten und begrüßen mit einem lachenden Auge Thomas Reykers als unseren neuen Stadtbeauftragten. Seit 2020 dürfen wir eine neue, frisch gebaute Dienststelle unser Eigen nennen. Größere Räume für Ausbildung und Meetings, ein Jugendraum, eine Küche sowie ein Sozialraum bieten nun alles, was das Ehrenamtsherz begehrt. Zwei große Tore als Eingang zur Fahrzeughalle, die unseren Einsatzfahrzeugen nun einen trockenen und größeren Stellplatz gewährleistet, gekennzeichnet durch das Malteser-Logo, geben dem Neubau am Ossenpaß 14 seinen Wiedererkennungswert.



Hast du Interesse bekommen, selbst ehrenamtlich tätig zu werden? Dann melde dich doch gerne bei uns oder besuche uns in unserer neuen Dienststelle! Egal ob alt oder jung, ob Student oder Handwerker, ob Arzt oder Jurist, bei uns ist jeder herzlich willkommen! Getreu unserem Motto „... weil Nähe zählt!“ finden wir auch für dich den perfekten Platz in unserer kleinen, aber bunten Truppe!

Lars Paul

Einkehrtag der Schützen des Bezirksverbandes Kevelaer

Traditionell am 3. Fastensonntag begehen die Schützen des Bezirksverbandes Kevelaer ihren Einkehrtag. So auch in diesem Jahr am 20. März.

Er begann mit der Heiligen Messe begann um 9.00 Uhr in der Beichtkapelle. Anschließend wurde zum Frühstück im großen Speisesaal ins Priesterhaus Kevelaer eingeladen.

Gegen 11.00 Uhr begann der Vortrag

„Die Kirche in der Krise – und ich“.

Als Gastredner konnte der frühere Pfarrer von Kevelaer St. Marien Weihbischof Dr. Stefan Zekorn, Weihbischof im Bistum Münster für das Stadtdekanat Münster und das Kreisdekanat Warendorf, gewonnen werden.

Weihbischof Dr. Zekorn nahm kritisch Stellung zur momentanen Situation in der katholischen Kirche. Er nannte mehrere Situationen in der Kirche, z.B. Missbrauch von Kindern und Jugendlichen durch Seelsorger oder das Thema Homosexualität bei Mitarbeitern oder Ehrenamtlichen in der katholischen Kirche (Out in Church).

Anschließend wurde zur Diskussions- bzw. Gesprächsrunde eingeladen. Es kam viele kritische Antworten und Fragen, die der Weihbischof präzise beantwortete.

Um das Wort „Einkehr“ auf den Hintergrund des katholischen Glaubens zu heben, verdeutlichte Weihbischof Zekorn dies mit einem Bild. Auf diesem Bild waren 2 Fische an einem Anker abgebildet. Der Fisch und das Zeichen des Fisches sind eines der ältesten Symbole im Christentum. Der Fisch repräsentiert Jesus. Die Christen selbst werden hier als Fische gesehen. Die biblische Grundlage hierfür findet sich unter anderem im Matthäusevangelium, wo Jesus seine ersten Jünger dazu beruft, Menschenfischer zu werden: „Und er sprach zu ihnen: Kommt, folgt mir nach! Ich will euch zu Menschenfischern machen.“ (Matthäus, 4,19)



Nicht nur Weihbischof Zekorn war an diesem 3. Fastensonntag in Kevelaer zu Gast. Der serbisch orthodoxer Bischof Dr. Jovan Stanojevic, der vor kurzem zum Bischof geweiht worden ist, begleitete Weihbischof Zekorn an diesem Tag, um die Aufgaben des Weihbischofs kennen zu lernen. Bischof Stanojevic ist Vikarbischof in Düsseldorf und Deutschland sowie Bischof von Hum. Als Dankeschön an Weihbischof Zekorn überreichte Hans-Gerd Ferix eine besondere Medaille der Gottesmutter Maria als Trösterin der Betrübten.

Fabian Plaep



Hans Gerd Ferix,
Weihbischof Dr. Stefan Zekorn
und
Weihbischof Dr. Jovan Stanojevic

Für Kinder erklärt: Was feiern wir in der Kar- und Osterzeit?

Palmsonntag

Der Palmsonntag ist der Beginn der Karwoche. Wir hören das erste Mal die Leidensgeschichte Jesu. Am Palmsonntag zieht Jesus auf einem Esel in Jerusalem ein. Die Menschen in der Hauptstadt begrüßen und bejubeln ihn mit Zweigen in den Händen. Zur Erinnerung an dieses Fest segnet der Priester in der Palmprozession Palmzweige und Palmstöcke, die die Leute mitbringen und damit Jesus ehren.



Gründonnerstag

Am Gründonnerstag feiert Jesus mit seinen Jüngern das Letzte Abendmahl. Mit diesem Fest hat sich Jesus uns in Brot und Wein geschenkt. Er hat gesagt: „Das ist mein Leib. Das



ist mein Blut. Tut dies, dann bin ich mitten unter euch!“

In manchen Kirchen wäscht der Priester einer Gruppe aus der Gemeinde die Füße.

Er zeigt damit, was Jesus für uns sein möchte, nämlich der Diener aller.

Karfreitag

Der Karfreitag ist ein trauriger Tag für alle Christen. Wir denken daran, dass Jesus am Kreuz gestorben ist, obwohl er unschuldig gewesen ist. In der Kirche hören wir die Leidensgeschichte Jesu. Im Gottesdienst verehren wir ein Kreuz. Viele schmücken das Kreuz auch mit Blumen, um zu zeigen, dass sie an Jesus denken.



Ostern

Ostern ist das größte Fest der Christen. Es beginnt in der Osternacht und dauert eine ganze Woche. In der Osternacht wird die Osterkerze angezündet. Sie ist das Zeichen für den auferstandenen Christus. Im Osterevangelium hören wir die Botschaft, dass Gott Jesus auferweckt hat. Wir singen Lieder der Auferstehung und Freude.

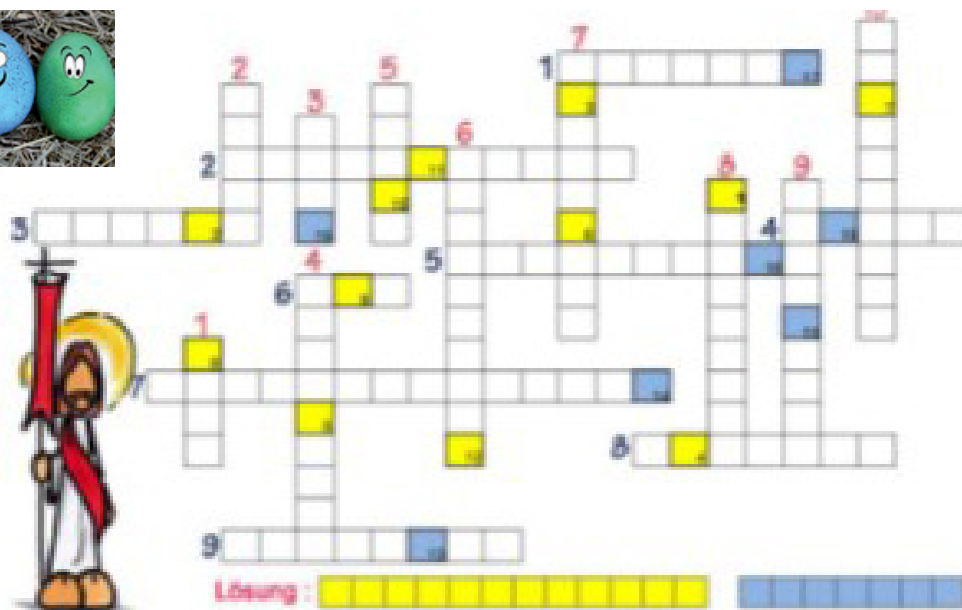
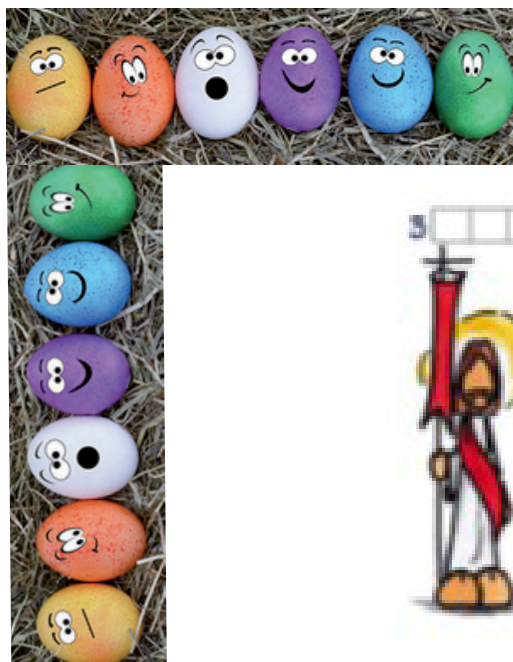


Osteraktion der Kindergärten zur Kar- und Osterwoche



Kinder aus den
Kindergärten St. Hubertus und St. Marien
haben diese Bilder gemalt.





Frohe Ostern

Suchbild: Petrus weint

Petrus hat Jesus, seinen besten Freund, dreimal verleugnet. Jetzt weint er bitterlich. Zwischen dem Bild links und dem Bild rechts gibt es zehn Unterschiede. Findest du sie?



Wer weiß die Antworten?

Die beiden Lösungsworte sagen, was wir an Ostern feiern.

Waagerecht:

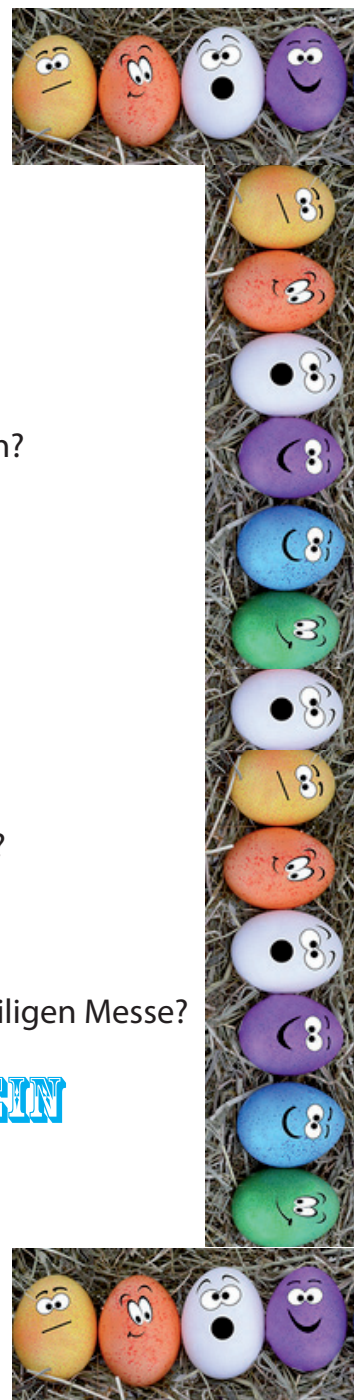
1. Wie hieß der Statthalter von Judäa, der Jesus zum Tode verurteilt hat?
2. Was trug Jesus am Kreuz auf dem Kopf?
3. Wie hieß der Jünger, der Jesus drei Mal verleugnet hat?
4. Was versperrte den Eingang zum Grab von Jesus?
5. Wie heißen die 40 Tag vor Ostern?
6. Was schlug der Jünger Jesu einem der Soldaten ab?
7. Wie heißt der Tag, an dem die Kirchen den Beginn der Fastenzeit feiern?
8. An welchem Berg wurde Jesus gefangen genommen?
9. Wie heißt die Woche vor Ostern?

Senkrecht:

1. Auf welchem Tier ritt Jesus am Palmsonntag in Jerusalem ein?
2. Wie hieß der Jünger, der Jesus verraten hat?
3. Wie viele Kreuze standen auf der Schädelhöhe, als Jesus starb?
4. Was versteckt der Osterhase?
5. Worauf ist Jesus gestorben?
6. Wie heißt der Tag, an dem die Kirchen der Kreuzigung Jesu gedenken?
7. Wie heißen die Feiertage 50 Tage nach Ostern?
8. Was feiern die Kirchen am Gründonnerstag?
9. Wer bringt an Ostern den Kindern die Süßigkeiten?
10. Was wird in der Osternacht angezündet und brennt dann in jeder heiligen Messe?

ZU GEWINNEN: 10 EURO-EISGUTSCHEIN

Die Lösung des Rätsels bitte in einem Umschlag mit Namen, Anschrift, Telefonnummer und Geburtsdatum bis zum 27.04.2022 an der Pforte des Priesterhauses abgeben.



FASTENAKTION

2022 **ES GEHT! GERECHT.**



Ihre
Spende
am 2./3.
April



online
spenden

MISEREOR
• IHR HILFSWERK

Spendenkonto: Pax-Bank Aachen

IBAN: DE75 3706 0193 0000 1010 10

BIC: GENODED1PAX